

JAHANGIR AKASH – Journalist aus Bangladesch



Jahangir Akash

Machtmissbrauch und Korruption in seinem Land und in der Grenzstadt Rajshahi: das sind seit 20 Jahren die wichtigsten Themen des Journalisten Jahangir Alam Akash (35). Drohanrufe von Regierungsstellen und Islamisten begleiten ihn deshalb seit langem. Mit einem Film über einen Überfall der ‚Elite Force Rapid Action Bataillon‘ (RAB-5 Rajshahi) auf einen Zivilisten und dessen Familie machte er sich das Militär endgültig zum Feind.

„Es ist zwei Uhr morgens, als es an meiner Wohnungstür klingelt. Als ich öffne, stehen vor mir Mitglieder einer militärischen Eliteeinheit in schwarzen Uniformen – mit vorgehaltenen Maschinengewehren. Sie sind da, um mich zu verhaften. Meine Frau und mein kleiner Sohn stehen angsterstarrt. Für mich beginnt ein Martyrium aus Folter und Haft“, erzählt Akash.

„Ich werde viele Male verhört und für 28 Tage inhaftiert. Im Gefängnis hängen sie mich an den Händen an der Zimmerdecke auf und schlagen mich bis ich ohnmächtig werde. Neben anderen Verletzungen kann ich eine Zeitlang meine Füße nicht mehr bewegen. Die Namen meiner Folterer, Major und stellvertretender Kommandeur des RAB Rashidul Hasan und Humayun Kabir habe ich öffentlich gemacht. Ein beherzter britischer Botschaftsangehöriger, der in der Polizei-Folterstation nachfragte, rettete mein Leben“, sagt Akash. Denn: „Sie scheuen nichts mehr als die Öffentlichkeit“. Nach seiner Freilassung "fuhren sie fort, mich mit Drohungen, polizeilichen Vorladungen und Anklagen zu überziehen, gegen die ich mich bis heute rechtlich zur Wehr setze“.

Vier Bücher hat Akash bereits geschrieben und sie in Bangladesch mutig vorgestellt: "Extralegale Hinrichtungen", "Militante Paten und anderen Themen", "15 Stunden in totaler Dunkelheit" und "Von Udichi nach Pilkhana". Die Regierung wirft ihm dafür „Image-schädigung des Landes“ vor.

AUSZEIT IN HAMBURG

Seit Akash im Mai 2009 in Hamburg ankam, hat er sein Lachen wieder gefunden. Er reist von Konferenz zu Konferenz und vernetzt sich mit Menschenrechtsorganisationen in Wien, Kopenhagen, Genf, Den Haag und Berlin. In Hamburg arbeitet er im TV-

und Radiosender TIDE mit und bildet sich in Seminaren in Fernsehtechnik und Kameraführung fort. Als Bewohner eines tropischen Kontinents wartet er nun gespannt auf den Hamburger Schnee - den ersten in seinem Leben.

EDITORIAL



BANGLADESCH

Die Regierung in Dhaka ist darauf bedacht, Bangladesch als ein demokratisches und tolerantes Land mit einer klugen Außenpolitik darzustellen, als einen Staat, der mit 9.000 Soldaten eines der größten Friedenskонтingente der Vereinten Nationen stellt. Verfolgt werden hingegen alle, die dieser Darstellung widersprechen. Die aufzeigen, wie sehr es im Inneren des Landes brodeln. Die etwa über den Aufstand von Grenzsoldaten am 25. Februar 2009 gegen ihre Offiziere berichten, der mit 50 Toten endete. Oder die darauf hinweisen, dass unter den Blauhelmen auch ehemalige Angehörige des RAB Bataillons (Rapid Action Bataillon) sind - eine in Bangladesch gefürchtete Spezialeinheit, die bis heute immer wieder durch schwere Menschenrechtsverletzungen auffällt. Die mahnen, dass der fundamentalistische Islamismus zunimmt und Koranschulen mit extremen Lerninhalten sich ausbreiten. Dass Bangladesch zu einem idealen Rückzugsgebiet für „Al Qaida“ geworden ist, behaupten indische Medien seit langem. Die Entwicklung wird auch von westlichen Geheimdiensten mit Sorge beobachtet. Jahangir Akash ist einer jener mutiger Journalisten, die die Geschehnisse benennen.

Martina Bäurle

Martina Bäurle, Geschäftsführer



"Journalisten auf der Flucht" - Veranstaltung des Deutschen Journalistenverbands - Landesverband Hamburg (DJV) am 14. Juli 2009. 1.v.links: Sanath Balasooriya; 3.v.links: Jahangir Akash; 5. v.links Moderatorin Claudia Piuntek; 2.v.rechts: Pedro Matias (Foto: Florian Büh)



Sanath Balasooriya, Martina Bäurle und Renata Green, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DJV - Landesverband Hamburg (Foto: Florian Büh)



Tamara Chikunova
Bei einer Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen am 11.11.2009



Alhierd Bacharevic, ehem. Gast aus Belarus. Lesung aus "Das kalte Herz" am 28.10.2009 in Minsk



Alhierd Bacharevic mit seinem ukrainischen Übersetzer Ostep Kin



Pedro Matias erlebt im Schwarzwald den ersten Wintereinbruch im Oktober 2009



Werner Henn, Dokumentarist, Chefredaktion ARTE, Stadtrat von Baden-Baden, M. Bäurle und P. Matias



Roland Seiter, Presssprecher der Stadt Baden-Baden und Pedro Matias mit seinem Übersetzer bei einer Veranstaltung des Presseclub Baden-Baden am 20.10.2009 (Foto Werner Henn)

IMPRESSUM

1. VORSITZENDER

Ole von Beust, Erster Bürgermeister
der Freien und Hansestadt Hamburg

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Dr. Klaus von Dohnanyi

VORSTANDSMITGLIEDER

Elisabeth Lingner, Ocke Rickertsen
Andreas C. Wankum, Doris André,
Prof. Dr. Ulrich Karpen

GESCHÄFTSFÜHRERIN

Martina Bäurle

SPONSOREN

Der Vorstand der
Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte
bedankt sich herzlich bei seinen Sponsoren:

Hamburger Senat · Luise Rinser-Stiftung
Christoph Rinser · Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma
Ocke und Sven Rickertsen · Matthias Bartels
Werner Zapf · Hella & Dr. Hans-Joachim Langer
Defend-the-Defenders · Journalisten-helfen-Journalisten
Körber-Stiftung · Der Spiegel · Hamburger Sparkasse
Isabel Fuchs · Heidi Heinzerling · Heidi Höstermann
Reinart & Wilke Grütter · Diakonisches Werk EKD
Stiftung Zivilcourage, Hans und Christiane von Dohnanyi
Auswärtiges Amt · Nancy Isenson
...und vielen Privatpersonen.

SPENDENKONTO

BLZ 200 505 50 · KTO 1022 250 359

Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte
Osterbekstr. 96, 22083 Hamburg
Fon: 040/42863 5757, Fax: 040/42863 5756
Kontakt@Hamburger-Stiftung.de
www.Hamburger-Stiftung.de